

ROLAND RECK

# Irrsinnige Zeiten

KREIS BIBERACH. Hätte vor zehn Jahren jemand behauptet, dass tausende Menschen im Mittelmeer ertrinken und diejenigen, die versuchen, sie zu retten, beschimpft, bedroht, kriminalisiert und sogar eingesperrt werden, dann hätten wir uns alle mit Schauern über so viel Fake News abgewandt. Es ist aber so. Um das nicht weiterhin zu ignorieren und politischen Druck aufzubauen, hat sich die bundesweite Initiative „Seebrücke – Schafft sichere Häfen!“ gegründet, der sich inzwischen auch die Stadt Ulm und als erster Landkreis in Baden-Württemberg auch der Landkreis Biberach angeschlossen haben. Der Beschluss steht – wie kam es dazu und was folgt daraus? Ein Sittenbild „in diesen irrsinnigen Zeiten“.

Der Beschluss im Biberacher Kreistag am 10. Juli war Thema im SWR. Landrat Heiko Schmid begründete in der Landesschau, warum er es für richtig hält, dass der Landkreis dieses humanitäre und politische Signal setzt und bekam postwendend eine Solidaritätsadresse aus Ulm aufs Handy. Ein Geschäftsführer im Handwerk beglückwünscht den Landrat für sein Statement und bezeichnet den Beschluss als ein bitter notwendiges Zeichen „in diesen irrsinnigen Zeiten“. Das klingt sowohl gut als auch schlecht.

Die Schwäbische Zeitung in Biberach hatte zuvor bereits ausführlich über die Initiative berichtet, die maßgeblich von den örtlichen Flüchtlingshilfsorganisationen unterstützt wurde, und kam nach der intensiven Diskussion und Entscheidung im Kreistag mit 27 Ja-Stimmen, aber auch 22 Enthaltungen zu dem Schluss: „Ein schwaches Zeichen für Seenotrettung“. Gut oder schlecht? „Gut“, findet der Landrat, mit Luft nach oben. Gut, weil es gab Bedenken und Einwände in der Diskussion, aber letztlich keine Gegenstimme. Somit fiel der Beschluss einstimmig, trotz der vielen Enthaltungen. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz als Initiator des Antrags teilt die Sicht und sieht in dem Beschluss „ein ganz starkes Zeichen“. Was aber stand zur Diskussion und Entscheidung?

Es war der „Osterappell des Bündnisses für Demokratie und Toleranz im Landkreis Biberach“, namentlich unterstützt von Landrat Heiko Schmid und dem Biberacher Oberbürgermeister Norbert Zeidler, beide parteilos. Ostern liegt schon einige Monate zurück und die deutsche Kapitänin der Sea Watch Carola Rakete war noch nicht in den Schlagzeilen, aber die humanitäre Katastrophe in Libyen und im Mittelmeer schon längst offensichtlich. Das Bündnis für Demokratie und Toleranz, das sich insbesondere auf Betreiben der beiden



Der BLIX-Titel von November 2016 dokumentiert wie lange das Sterben im Mittelmeer schon andauert. Und kurz vor Redaktionsschluss meldet dpa, dass erneut weit über 100 Flüchtlinge im Mittelmeer ertrunken sind. Die „Badewanne“ der Deutschen ist ein Massengrab.

christlichen Kirchen im Mai 2017 gegründet hatte, erklärt in seinem Appell: „Die Notlage der Geflüchteten auf dem Mittelmeer sowie derer, die ihnen in Seenot zu Hilfe kommen, lässt uns keine Ruhe. Wir akzeptieren nicht, dass die europäischen Institutionen wie auch die einzelnen Länder nicht zu einer abgestimmten menschlichen Lösung in Europa kommen. Wir akzeptieren nicht, dass Hilfsorganisationen gehindert werden, in Seenot geratenen Menschen zu Hilfe zu kommen. Dabei ist Seenotrettung eine internationale Verpflichtung. Daher kritisieren wir, dass die EU ihre Mission ‚Sophia‘ zur Rettung Ertrinkender offiziell eingestellt hat.“ Daraus folgt der Antrag, der Kreistag möge beschließen: „Der Landkreis Biberach ist bereit, auch weiterhin geflüchtete Menschen aufzunehmen, wenn er von Bund und Land ersucht wird.“ In diesem Sinne erklärt sich der Landkreis „zum sicheren Hafen für Geflüchtete und bekräftigt damit seine bisher gelebte Integrationspolitik“, heißt es weiter. Und: Der Kreistag „appelliert an die in Bund und Land Verantwortlichen, sich für eine europäische Flüchtlingslösung stark zu machen und bis zu einer

► Fortsetzung Seite 8

roland Voltenauer  
SteuerBerater

Wir steuern Ihre Steuern.  
Für Sie privat oder für Ihr Unternehmen.

Roland Voltenauer, Dipl. Finanzwirt (FH)  
Kolpingstraße 5 · 88400 Biberach · Fon 07351 180146-0  
Höhenweg 1 · 88456 Ingoldingen · Fon 07355 918229

**Büro Biberach**  
Alter Postplatz 19  
88400 Biberach/RB  
Telefon: 07351.152.10  
Telefax: 07351.152.114  
info@stb-reisch.de  
www.stb-reisch.de

**Büro Ochsenhausen**  
Schloßstraße 15  
88416 Ochsenhausen  
Telefon: 07352.938.11.65  
Telefax: 07352.938.11.75  
info@stb-reisch.de  
www.stb-reisch.de

**JOACHIM REISCH**  
Steuerberater

**Leistungen**  
Steuerberatung  
Buchhaltung  
Lohnabrechnungen  
Unternehmensberatung  
Unternehmensgründung

europäischen Lösung die Rettung von Geflüchteten in Seenot und ihre Aufnahme zu gewährleisten“.

So weit, so gut. Die im Kreistag vorgebrachten Bedenken bezogen sich vor allem auf die fehlende Zuständigkeit des Landkreises, darauf verwies auch der Schemmerhofer Bürgermeister Mario Glaser von den Freien Wählern, der die Not der Flüchtlinge nicht leugnete, aber die EU und nicht den Landkreis dafür in der Verantwortung sieht und der Antrag deshalb nicht in den Kreistag gehöre, so Glaser. Dem entgegnete Eugen Schlachter von den Grünen: „Zuständigkeit haben wir beim Thema Humanität alle.“ Es sind die beiden Pole zwischen denen sich die Diskussion im Kreistag bewegte. Das Ergebnis ist bekannt.

Die „irrsinnigen Zeiten“ aber dauern an. Dazu zählen nicht nur die weltweiten Gefährdungen von Demokratie und Menschenrechten, sondern auch die vielen menschenverachtenden Online-Kommentare zum Thema, findet der Landrat und wirkt betroffen. Dass das Thema bewegt, zeigen auch die relativ vielen Kommentare der Schwäz-Leser im Netz, wobei es dabei viele Lücken gibt, die darauf hinweisen, dass die Hassmails bereits gelöscht wurden. Artur S. sei stellvertretend zitiert: „Auf die Idee das die massenhafte Einwanderung in die Sozialsysteme nicht nur die Sozialsysteme überlasten sondern auch den Wohnungsmarkt kommt offensichtlich Keiner. Woher kommt eigentlich der Wahn das Wir das Elend der ganzen Welt beseitigen sollen?“ Und es wird mit der AfD gedroht: „Wieder 3 % mehr“, veranschlagt Georg S.

Die Kritiker wissen: Das ist das Schreckgespenst aller Politiker diesseits der AfD. Die beiden CDU-Abgeordneten Thomas Dörflinger (Landtag) und Josef Rief (Bundestag) fehlten bei der Kreistagsitzung am 10. Juli entschuldigt. BLIX fragte bei den beiden Abgeordneten nach und bat sie um eine Stellungnahme zum Beschluss des Kreistages. Ihre Antworten: Beide hätten sich enthalten, wären sie anwesend gewesen. Beide sprechen sich zwar für humanitäre Hilfe aus, aber sehen den Antrag in Übereinstimmung mit der Politik der CDU/CSU, „sodass es aus meiner Sicht keines Appells bedarf“ (Josef Rief) und wenden sich gegen ein „grundsätzliches Bleiberecht“, was die im Antrag genannte „Initiative Seebrücke“ fordere, behauptet Dörflinger: „Das kann ich

politisch nicht mittragen.“ Im Wortlaut des Antrags ist diese von dem Landtagsabgeordneten kritisierte Forderung aber nicht zu finden.

Der Stimmenkönig des neuen Kreistags, der sich erst nach der Seebrücke-Sitzung konstituierte, der Biberacher Oberbürgermeister Norbert Zeidler, Mitinitiator des Antrags, sieht sich in der Pflicht, das Thema auch im Stadtrat zu behandeln. In seiner Presseerklärung lässt er wissen: „Oberbürgermeister Norbert Zeidler begrüßt diesen Beschluss des Kreistages ... Die Rettung von Menschen, die in Seenot geraten, ist eine humanitäre Pflicht.“ Und weiter: „Um dieses Anliegen zu forcieren ist es nötig, von der kommunalen Basis aus politischen Druck auf die übergeordneten Stellen aufzubauen. Aus diesem Grund wird OB Zeidler dem Gemeinderat der Stadt Biberach im Herbst empfehlen, sich der Entscheidung des Kreistages mittels eines entsprechenden Beschlusses anzuschließen.“

INFO

## Flucht nach Europa

Schon seit Jahren fliehen Menschen aus den Krisenregionen der Welt über das Mittelmeer nach Europa – mit verheerenden Auswirkungen: Im Jahr 2016 ertranken über 5.000 Menschen im Mittelmeer. 2017 starben oder verschwanden laut Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) mehr als 3.100 Geflüchtete. Und in 2018 waren mehr als 2.300 Tote und Vermisste zu beklagen. Obwohl die Zahl der Ankünfte über die Mittelmeerroute seit 2016 stark gesunken ist (2016: 372.562 Menschen, 2017:185.139 Menschen, 2018: 116.600), bleibt der Weg übers Mittelmeer die tödlichste Seeroute der Welt.

In diesem Jahr sind bisher 21.800 Geflüchtete über das Mittelmeer in Europa angekommen und 506 Menschen ertrunken.

Quelle: UNO-Flüchtlingshilfe UNHCR

## E H R E N A M T S P R E I S 2 0 1 9

### Ehrung für Einsatz und Engagement

LANDKREIS BIBERACH. Der Landkreis Biberach lobt wieder Preise für Ehrenamtliche aus, die sich über das normale Maß hinaus einbringen und damit einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Lebens im Landkreis Biberach leisten. Der Landkreis stellt dafür insgesamt 10.000 Euro zur Verfügung. Es können bis zu zehn Preisträger ausgezeichnet werden. Einsendeschluss für Vorschläge ist Dienstag, 17. September 2019.

„Ich freue mich, dass es im Landkreis so viele Menschen gibt, die sich uneigennützig für andere, für die Gemeinschaft und damit für ein funktionierendes gesellschaftliches Zusammenleben einsetzen“, so Landrat Dr. Heiko Schmid. Für die Auszeichnung sind unter anderem folgende Kriterien maßgebend: Uneigennützigkeit, Vorbildlichkeit und Herausragen des ehrenamtlichen Engagements. Die vorgeschlagenen Gruppen, Vereine oder Einzelpersonen müssen aus dem Kreisgebiet kommen. Ihre ehrenamtliche Tätigkeit muss sich an die Menschen innerhalb des Landkreises richten. Das Engagement darf nicht überwiegend durch Zuschüsse finanziert werden und darf nicht maßgeblich von hauptamtlich tätigen Kräften leben.

#### Bewerbungsverfahren

Vorschläge kann jeder Bürger beim Landratsamt Biberach einreichen. Neben den klassischen Betätigungsfeldern des Ehrenamtes in Sport, Musik und Kultur können beispielsweise auch Menschen vorgeschlagen werden, die sich im sozialen Bereich für Schwächere in der Gesellschaft einsetzen oder die den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen in den Mittelpunkt ihres ehrenamtlichen Engagements stellen. Auch Vorschläge, die eine herausragende ehrenamtliche Betätigung junger Menschen zum Inhalt haben, werden ausdrücklich begrüßt. Der Vorschlag ist mit Hilfe eines beim Landratsamt Biberach erhältlichen Vorschlagsbogens zu begründen. Alternativ hierzu kann der Vorschlag direkt über das Internet eingereicht werden. Die Preisverleihung findet am 5. Dezember 2019 im Landratsamt Biberach statt. **Infos und Bewerbungsbogen:** Carolin Strahl, Tel: 07351 526223, E-Mail: ehrenamtspreis@biberach.de oder [www.biberach.de](http://www.biberach.de).

## N E U E S D E M O K R A T I E M O D E L L

### Demokratie ohne Wahlen & Parteien

RAVENSBURG. Am Montag, 5. August, um 19.30 Uhr stellt der Aktivist Martin alias Made Höld ein neues, von ihm entwickeltes Demokratiemodell in der Räuberhöhle Ravensburg vor.



Dieses Modell „Der Schnitt“ habe vorrangig das Ziel, den weltweiten Populismus einzudämmen und stattdessen das Engagement jedes einzelnen zu fördern, erklärt der gelernte Drucker. Für diese neue Demokratieform seien weder Wahlen noch Parteien von Nöten. Stattdessen werde garantiert, dass der Frauenanteil in Parlamenten/Gremien 50 Prozent betrage. Nach der Präsentation, bei schönen Wetter im Hinterhof der Räuberhöhle, lädt Höld zur Diskussion über das neue Modell ein. Vielleicht habe „Der Schnitt“ sogar das Zeug, eine neue demokratische Bewegung zu werden, meint Höld ganz unbescheiden.

Made Hölds Ziel ist es, den weltweiten Populismus einzudämmen.

G U Y - P A S C A L D O R N E R

# Frauen ins Rathaus

**BERG/NEU-ULM.** Ein klarer Sieg für Manuela Hugger (Foto): Mit 61,4 Prozent der abgegebenen Stimmen wurde die 45-jährige Verwaltungsfachfrau im ersten Wahlgang zur Nachfolgerin von Helmut Grieb im Bürgermeisteramt der Gemeinde Berg gewählt. Und auch in Neu-Ulm macht sich eine Frau auf, den Chefsessel im Rathaus zu erobern: Katrin Albsteiger (35) will im nächsten Jahr ihrem CSU-Parteifreund Gerold Noerenberg, der als OB nicht mehr antritt, nachfolgen.

Manuela Hugger ist parteilos und verheiratet mit Oliver Spieß, der seit Jahren als Bürgermeister der Berger Nachbargemeinde Fronreute vorsteht. In Ravensburg aufgewachsen, hat Manuela Hugger an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Ludwigsburg studiert und anschließend im Landratsamt Böblingen gearbeitet; zuletzt war sie Ortsvorsteherin von Schmalegg (Ravensburg). Die Wahlbeteiligung lag bei 57,6 Prozent. Huggers Gegenkandidat, Bundeswehroffizier Patrick Söndgen (28), erhielt 37,2 Prozent.

Journalistische Posse am Rande: Robin Halle, Chef beim Südfinder, hatte sich in den Soldaten und seine Gemahlin „verliebt“ und schrieb

den Verwaltungslaien zum klaren Favoriten. Nachdem Söndgen als Bürgermeisterkandidat klar den Kürzeren gezogen hat, sieht der Boulevardjournalist ihn als Nachfolger für den Ravensburger CDU-Vorsitz und als zukünftigen Abgeordneten in Land oder Bund. Alle folgen Halle!

Frauenpower bald auch in Neu-Ulm? Als Nachfolgerin für den scheidenden Oberbürgermeister Gerold Noerenberg (CSU) bewirbt sich Katrin Albsteiger. In Bayern werden im Rahmen der Kommunalwahlen am 5. März 2020 nicht nur die Gemeinde-, Markt- und Kreisräte, sondern auch alle Landräte sowie (Ober-) Bürgermeister für sechs Jahre gewählt. Albsteiger (CSU) war



von 2013 bis 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages sowie zeitweise Landesvorsitzende der Jungen Union Bayerns und außerdem eine der vier stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Jungen Union. Sie ist weiterhin Mitglied im Stadtrat und Kreistag von Neu-Ulm. Sie will Oberbürgermeisterin werden; doch erst müssen die Mitglieder des CSU-Stadtverbands sie noch nominieren.



**Sehr geehrter Herr Reck,**

vielen Dank für Ihre Artikelreihe „Wirtschaften in Oberschwaben“. Aus meiner Sicht im besten Sinne erfrischend tiefgründig und zeitkritisch. Das Prinzip des „Wachstums als Wirtschaftsgrundlage“ in Frage zu stellen, verlangt Mut und macht, wie Sie selbst sagen, „angreifbar“ (warum auch nicht?). In jedem Fall geben die Artikel ganz wichtige Denkanstöße. Und wenn eine Frau Kramp-Karrenbauer solche im besten Sinne „konservative“ Gedanken äußert, macht das Hoffnung, dass dies nicht nur dem Zeitgeist aufgrund der jüngsten grünen Wahlerfolge geschuldet, sondern womöglich sogar ernst gemeint ist. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Legen Sie weiter den Finger in die Wunde(n)! *Alexander Schmid, Biberach*

**Sehr geehrter Herr Dr. Reck,**  
herzlichen Dank für die Übersendung Ihres Magazins! Der Artikel

„Bürger im Widerspruch“ ist sehr ausgewogen, toll! Die Kritik an uns Kritikern am Ende des Artikels (und in der Überschrift) kam natürlich auch an – darüber kann man wirklich diskutieren. Allerdings bin ich schon der Meinung, dass wir vor der eigenen Haustür mit dem Bodenschutz anfangen müssen und nicht irgendwo anders.

(Über die Sinnhaftigkeit von Windrädern in windschwachen Landschaftsschutzgebieten, wie in meiner Nähe geplant, kann man auch kontrovers diskutieren.) Ich danke Ihnen jedenfalls für Ihre hervorragende Berichterstattung. Es ist interessant und macht Spaß, Blix zu lesen! Ein Magazin mit Niveau! Übrigens: unser Bündnis wächst weiter... *Mit freundlichen Grüßen Ingrid Hagenbruch Rechtsanwältin, Weinheim*

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

ein wunderschönes Bild ziert die erste Seite der Juli-Ausgabe von Blix, passend zum Schützenfest. Danke für diesen gelungenen Schnappschuss. Ein Lob an den Fotografen. *Grüße aus Oberschwaben Sabine Hänn*

**elsner.elsner**  
WERBEAGENTUR

DESIGN | WERBETECHNIK | KREATIV-BERATUNG

WIR SIND DIE DIREKTEN ANSPRECHPARTNER FÜR IHRE PROJEKTE: **FABIENNE, TAMARA, JAN**  
**KREATIV | KOMPETENT | ZUVERLÄSSIG**

[www.elsner-elsner.com](http://www.elsner-elsner.com)

ROLAND RECK

# Der frühe Leser

**BAD WALDSEE.** „Verschwindende Welten“ heißt der Titel der Ausstellung, die im Bad Waldseer Kornhaus zu sehen ist. Gezeigt werden Fotos von Rupert Leser, dem Fotografen und Bildberichterstatter, der über Jahrzehnte den Lesern der Schwäbischen Zeitung die kleine und große Welt zum Frühstück servierte. „Verschwindende Welten“ ist eine Hommage der beiden Söhne Markus und Joachim Leser an ihren vor zwei Jahren verstorbenen Vater.

Gezeigt werden viele Fotos aus der Anfangszeit seiner Karriere, bevor er Fotoreporter bei der Schwäbischen wurde, aber auch Fotos, die thematisch zwingend dazu gehören, so der Mauerfall und Lesers Blick auf die verschwindende DDR. Inzwischen ist vieles, was Rupert Leser für wichtig genug betrachtet hat, um es zu fotografieren, verschwunden. Aber Dank ihm können wir, die Älteren, uns daran erinnern, und die Jüngeren können erkennen, was war.

Über Rupert Leser zu schreiben scheint eine Wiederholung, war er doch zu Lebzeiten (1933 – 2017) eine öffentliche Person, täglich in der Zeitung und als patriotischer Oberschwabe in vielen Büchern über seine Heimat wohl bekannt und geschätzt. Doch „das Phänomen Rupert Leser“ bleibt eine Herausforderung – insbesondere auch für die Kollegen Journalisten, die sich herausgefordert sehen, sich mit Lesers Kunst von persönlicher Nähe und professioneller Distanz auseinanderzusetzen. Diese Kunst zeichnete den Fotografen und sein Werk in hohem Maße aus.

Um diese Kunst bemühte sich auch Thomas Fricker, Chefredakteur der Badischen Zeitung, als Laudator. Der gebürtige Waldseer konnte davon erzählen, wie er noch als Schüler und Freund der Söhne erste Kontakte mit Rupert Leser hatte, was auch dazu führte, dass er Journalist wurde. Fricker stellt fest: „Leser mag seine Motive. Er versucht, die Menschen zu verstehen, wenn er das Kameraobjektiv auf sie richtet. Versucht, ihre persönliche Situation, ihr Empfinden, aber auch ihren Alltag, ihr Umfeld zu erfassen.“ Und daraus entstehen Geschichten, die Lesers Bilder erzählen.

Die Kunst der richtigen Balance von Nähe und Distanz lebte der gebürtige Waldseer in seinem Beruf auch im tatsächlichen Sinne. Er war der Fotoreporter, der genauso zwischen den Viehhändlern auf den oberschwäbischen Märkten auftauchte, wie



*Immer auf der Suche nach der besten Perspektive: Rupert Leser 1959 in Paris. Foto: Manfred Lang*

er als Sportfotograf bei 12 Olympiaden eintauchte. Leser trieb sich trotz seiner Heimatliebe gerne in der Weltgeschichte rum und das auch schon vor der Schwabe Reisespesen bezahlt bekam.

Bereits 1959 machte er sich mit einem Freund per Fahrrad auf den Weg nach Paris und von dort weiter in die Bretagne ans Meer. Dabei hatte er seine Kamera, eine Rolleicord. Es waren seine ersten fotografischen Gehversuche, die erstmals in der Ausstellung einem breiten Publikum gezeigt werden. Ebenso wie die Fotos seiner zweiten Reise, drei Jahre später 1962 in den Nahen Osten. Das Terrain war schwierig. Staunte er in Paris über die Freizügigkeit der Menschen und fotografierte ein sich innig küssendes Paar an der Seine, so waren die Barrieren für vertraute Einblicke in Jordanien, Israel und Libanon sehr viel höher. „Jedes Foto muss gestohlen werden“, klagt er in seinem Reisetagebuch, auch das findet sich in der Ausstellung. Die Ausstellung im Kornhaus, getragen vom Museumsverein, dessen Vorsitzender Rupert Leser viele Jahre war, zeigt die Lehrjahre eines herausragenden Fotografen, der sich mit Empathie und wirklichem Interesse seinen Motiven, die meist Menschen waren, näherte. Egal, ob es Großkopfe aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft waren oder die Nonne im Stall und der psychisch Kranke bei der Rasur. Rupert Leser schaffte die Balance zwischen Vertrautheit und dokumentarischer Schärfe, die die Würde seiner Objekte nie in Frage stellte oder gar verletzte. Im Gegenteil, meint sein Laudator, wenn er diejenigen fotografierte, die Dreck unter den Nägeln hatten, brachte Rupert Leser deren Würde „erst richtig zur Geltung“. Letztlich aber heißt es als Fotoreporter oder Bildberichterstatter, wie sich Leser selbst bezeichnete, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein. Thomas Fricker lobt Lesers „untrügliches Gespür für Bewegungsabläufe und spannende Situation“. Das hat den einst talentierten Turner zum preisgekrönten Sportfotografen gemacht. In der Ausstellung zeigen seine Sportfotos allerdings nicht den Hochleistungssport, sondern ein Phänomen „verschwindender Welten“. Denn der Motorsport war in den 70ern ein meist dreckiges und lautes, aber beliebtes Spektakel in Oberschwaben. Auch das war einmal oder wer weiß noch, was Skijöring ist? Zum Glück hat es Rupert Leser fotografiert.

Von links: Viehmarkt in Waldsee; Beschaulichkeit am Eiffelturm; rasant in die Kurve: Skijöring lockte viele Zuschauer.

Fotos Rupert Leser

